

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Kon. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleinere Inserate betragen 20 Pf. Komplizierte und tabellarische Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Kassa für die jeweilige Abend-Nummer bis vormitags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsexpeditio auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditio: Invalidentant — Rudolf Woffe — Gausenhein & Vogler — G. L. Danne & Co. ic. —; außerdem in Auerwalde Hr. Gaswirt Anton Richter (im Erbgericht), in Flöha Hr. Buchbinder Rudolf Bogel, in Niederwiesa Hr. Materialwaarenhändler Litzmann.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Nachdem zur Bornahme der Neuwahlen für den deutschen Reichstag der 27. Oktober 1881 festgesetzt worden ist, werden die für den hiesigen Stadtbezirk aufgestellten Reichstagswahllisten vom 28. September bis mit 5. Oktober dieses Jahres zu den gewöhnlichen Expeditionsstunden in der Polizeiexpeditio (Rathaus, 1 Treppe) zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorbezeichneten Frist bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll angeben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. Frankenberger, am 24. September 1881.

Der Stadtrat. Ruhn, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem von verschiedenen Seiten darüber geklagt worden ist, daß Herden von Gänzen und Schweinen zum Zwecke des Verkaufs oft Stunden und Tage lang auf

den Straßen und Plätzen hiesiger Stadt umhergetrieben werden und letztere dadurch verunreinigen, sowie den freien Verkehr auf denselben hindern und belästigen, so hat die unterzeichnete Polizeibehörde beschlossen, dieses Gebahren ferner nicht mehr zu dulden, dasselbe vielmehr hiermit ausdrücklich zu untersagen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. belegt oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Zugleich werden die Besitzer derjenigen Gasthöfe, in denen Gänse- und Schweinehändler einzuführen pflegen, hierdurch aufgefordert, die genannten Händler auf obiges Verbot aufmerksam zu machen. Frankenberger, am 23. Septbr. 1881.

Der Stadtrat. Ruhn, Brgmstr.

Auktionsbekanntmachung.

In dem Grundstücke des Kaufmanns und Lederhändlers Gränicher in Oberwiesa (in der Nähe des Bahnhofes Niederwiesa) sollen Montag, den 3. October d. J., von Vormittags 9 Uhr an Möbeln, Kleider, Wäsche und Betten, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften meistbietend versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Frankenberger, den 22. September 1881.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst Gränicher.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberger, 26. September 1881.

Dem am Sonnabend in früher Morgenstunde eingetretenen Froste ist — leider noch sehr zeitig — stärker gestern und heute früh gefolgt. Eine starke Reifschicht bedeckte heute früh Gärten und Flur, erstern mit der Vernichtung von Blumen und andern Pflanzen einen betrübenden Anblick verleiend. Zu allgemeinsten Freude hat wenigstens die lange Regenperiode eine mehr tägige Unterbrechung erfahren und da in den Tagesstunden die Temperatur sich leidlich erhöht, werden die Arbeiten für Einbringung der Grumternte noch rüstig gefördert. Viele fleißige Hände regten sich gestern auf den Feldern zu ihrer Beendigung. Würde gleiche Gunst des Wetters auch für die Einbringung der Kartoffel, dieser für die überwiegende Mehrzahl unsrer Bevölkerung so wertvollen Frucht, des „Brotens der Armen“, beschieden sein.

Auf der Chaussee von Waldkirchen nach Plaue ist ein aus dem Bezirksarmenhaus zu Bschopau entwischener dabei betroffen worden, wie derselbe mit einem Weile Straßenbäume umgehauen hat.

In den ersten Tagen des Oktober, voraussichtlich Sonntag, den 9., soll in Chemnitz die Generalversammlung des „konservativen Vereins für das Erzgebirge“ stattfinden. Auf den Wunsch hervorragender Parteiführer soll sich dieselbe zum Parteitag der Konservativen

Sachsens gestalten und ergeben deshalb Einladungen nicht bloß an die Mitglieder des Vereins, sondern an die Gesamtheit der Mitglieder konservativer Vereine in Sachsen. Namentlich wünscht und bez. rechnet man bestimmt auf das Erscheinen der Mehrzahl der konservativen Landtags- und Reichstagsabgeordneten, sowie der für den Reichstag neu aufgestellten Kandidaten der Partei.

Das Ergebnis der vor einigen Tagen von der kgl. Prüfungs-Kommission in Jwidau abgehaltenen Prüfung der zu Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst Angemeldeten ist kein günstiges gewesen. Von 12 Geprüften bestanden nur 6 das Examen, während 6 wegen der sehr großen Mangelhaftigkeit ihrer schriftlichen deutschen, englischen und französischen Arbeiten gar nicht erst zur mündlichen Prüfung zugelassen, sondern daraufhin gleich abgewiesen wurden. Auf Grund eingereichter Befähigungszeugnisse erhielten von der Prüfungs-Kommission außerdem noch 62 junge Leute den Berechtigungschein für den einjährigen Dienst ausgestellt.

Auf den von der kgl. sächsischen Staatsverwaltung betriebenen Bahnen wurden nach dem statistischen Bericht im Jahre 1880 zusammen 45 Personen beschädigt (unverschuldet 5 Bahnbeamte und Arbeiter und 7 dritte Personen, durch eigene Schuld betroffen 30 Bahnbeamte und 7 dritte Personen) und 37 getötet (unverschuldet je 1 Bahnbeamter und 1 dritte Person, durch eigene Schuld 21 Bahnbeamte und Arbeiter und 14

dritte Personen). Schienenbrüche sind 144 und Achsbrüche 2 verzeichnet. Nach diesen Mitteilungen sind bei den unter kgl. sächsischer Staatsverwaltung stehenden Staats- und Privatbahnen 8722 Beamte beschäftigt und zwar bei der allgemeinen Verwaltung 252, bei der Bahnverwaltung und Unterhaltung 2253, bei der Transportverwaltung 6030, bei der Maschinenverwaltung 164, bei den unter der kgl. Generaldirektion stehenden Bauten 23. — Von den 18 1/2 Millionen Passagieren, die im Jahre 1880 auf den sächsischen Staatsbahnen reisten, ist kein einziger beschädigt worden. Diese Thatsache stellt nicht nur unseren Einrichtungen, sondern auch der Gewissenhaftigkeit und Intelligenz des sächsischen Beamtenkörpers ein rühmliches Zeugnis aus. Ein weit ungünstigeres Resultat weist der kürzlich erschienene Bericht über den englischen Eisenbahnverkehr im Jahre 1880 auf. Danach sind in England in diesem Jahre nicht weniger als 1136 Personen getötet und 3958 Personen verletzt worden, also in Summa 5094 Menschen zu Schaden gekommen. Unter den Getöteten befanden sich 143 Passagiere und 546 Bahnbedienstete, die anderen 447 waren Selbstmörder und solche, die untergebt die Geleise betreten hatten. Auf 425 704 Reisende kam dort ein Getöteter, auf 374 166 ein Verletzter. Davons erklärt sich denn auch leicht, daß die englischen Bahnen über 234 000 Pf. St. Schadenersatz für Verletzungen u. c. zu bezahlen hatten. — Bei den in die Unteroffizierschulen ein-

Bilder aus Amerika.

Von John Just.

XXIV.

(Fortsetzung und Schluß.)

Raum hinaus aus dem genannten Orte, gesellten sich auf der Route nach Harrisburgh mehrere des verruchten Gesindels der „Tramps“ mir zu. Ich hatte natürlich keine Ahnung, was Geistes Kind sie seien, wurde jedoch bald darüber aufgeklärt. Denn während ich ruhig dahinschritt, packte mich einer von vorn, ein anderer von hinten, wobei sie mich gelegentlich mit unsanften Stößen traktierten. Ohne weiteres wurde mir meine geringe Barschaft abgenommen und ich dann mit Hohngelächter und noch einigen Pfaffen zum Abschiede entlassen. So ganz unerwartet hatte ich also die Bekanntschaft der „Tramps“ gemacht. — Gewöhnlich ziehen diese in Gesellschaften von zwei bis sechs Mann umher. Städte werden von ihnen nicht besucht; das Land ist ihr natürliches Arbeitsfeld. Dörfer, im deutschen Sinne, giebt es in Amerika eigentlich nicht; der Farmer wohnt meist allein, inmitten seiner Länd-

ereien und kann daher, wenn er in Not ist, auf sofortige Hilfe seiner Nachbarn nicht rechnen. Darauf baut der Tramp seinen Plan. Er erscheint plötzlich in der Farm, dessen Besitzer vielleicht im Felde ist. Er verlangt von der Frau zu essen, die ihm aus Furcht alles, was sie hat, giebt. Im besten Falle verläßt er die Farm, wenn er sich satt gegessen; oft aber endet es weit trauriger, besonders wenn sich die Tramps stark genug fühlen. Dann wird der Frau Gewalt angethan, der zu Hilfe kommende Mann ermordet und das Gehöfte in Brand gesteckt. Gewöhnlich haben die Schurken Zeit genug zu entkommen, fallen sie jedoch den nacheilenden Nachbarn in die Hände, so wird freilich nicht lange gefackelt, Kugel oder Strick sind bereit, um sie für ihre Schandthat zu bezahlen.

Ich war noch mit einem blauen Auge davongekommen, freilich mit dem Verluste meines Geldes; aus den Reden der Tramps (es waren Irländer) entnahm ich, daß sie einer weiter von der Bahn gelegenen Farm einen Besuch abstatten wollten. Davon abhalten konnte ich sie natürlich nicht, jedoch Anzeige davon machen, und das that ich denn auch in der nächsten größeren

Stadt bei der Polizei, wo die Annäherung des verruchten Gesindels schon gemeldet war. Für diese Anzeige wurde ich zu meiner großen Freude anständig honoriert. Wie ich dann hörte, war ein großer Teil der Bürgerschaft zur Verfolgung ausgerückt und hatte fast die ganze Gesellschaft, die unterdessen etwa dreißig Meilen von der Stadt die Eisenbahnschienen in der Nacht aufgerissen, eingebracht.

Von Altoona gelang es mir, auf die schon erwähnte Weise des „jumping“ als blinder Passagier auf einem Postzuge nach Philadelphia zu kommen. Hier dauerte der Eisenbahnstrikte noch fort, und die Miliz war Tag und Nacht auf den Weinen. Eine Verordnung der Militärbehörde, nach welcher nicht zwei Personen neben einander stehen, nach der auch viele Straßen, die zur Eisenbahn führten, ohne Legitimation nicht betreten werden durften, wurde streng durchgeführt und war, wie es sich denken läßt, den freien Amerikanern unangenehm. Selbstverständlich war hier nichts zu machen und ich beehrte mich daher, Philadelphia, die Stadt der Quäker und die Stadt der Bruderkiebe, so bald als möglich zu verlassen.